

Polizeidirektion Passau verzeichnete im ersten Halbjahr 1989 Anstieg der Drogen-Delikte um 130 Prozent:

Rauschglift-Szene geht aufs Land!

Die PaWo ging der Frage nach, ob die Disco Büchl wirklich eine der niederbayrischen „Drogenhochburgen“ ist — Polizei: Deal in Treffs ist out

Passau. Freitag gegen 21.30 Uhr fahren drei junge Bur-schen in einem klappigen roten Opel Manta auf der schmalen Straße zwischen Neukirchen vorm Wald und Witzmannsberg. Kurz vor ihrem Ziel, der abgelegenen Diskothek „Büchl“, ist die Straße plötzlich taghell erleuchtet: Flutlicht, Polizeikon-trolle. Ein respektables Aufgebot an Beamten — uniformiert wie in zivil — nehmen Wagen und Insassen genau unter die Lupe. Taschen müssen ausgepackt, ihr Inhalt auf den Kühler gelegt werden. Erst als sich einer der drei als PaWo-Reporter zu erkennen gibt, darf die Fahrt unbehindert fortgesetzt wer-den. Hintergrund der Aktion laut Polizei: Man wolle die jungen Fahrzeuglenker auf ihre Verkehrstüchtigkeit hin untersuchen, ob Alkohol oder andere berauschende Mittel am Steuer mit-fahren — harte Drogen beispielsweise. Denn die Polizei weiß: Die Drogen-Szene verlagert sich immer mehr aufs flache Land. „Bis zum 31. Juli 1989“, erklärt Polizeioberrat Leonhard Gruber (46), „registrierten die Beamten einen Anstieg der Drogen-Delikte um 130 Prozent zum Vergleichszeitraum im Vorjahr.“

Sei die Drogen-Dealer aus Hard Rock-Fans. In ganz Nie-derbayern ist die „frustrierte Landjugend“ als ein gefunde-nes Fressen für ihr todbrin-
**VON STEFAN BRANDL
UND JOSEF DREXLER**

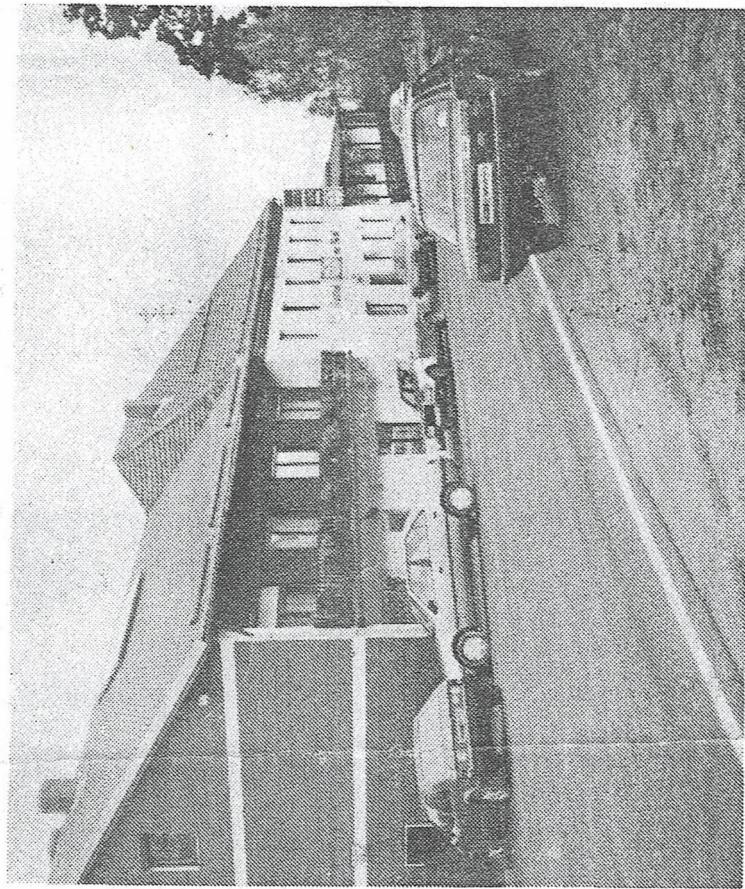
gendes Geschäft ausgemacht haben, stieg die Zahl der Ver-stöße gegen das Betäubungs-mittelgesetz rapide an. Die Po-lizeidirektion Passau reagierte auf die alarmierenden Zahlen mit einem verstärkten Beam-ten-Einsatz (sieben Mann) auf dem Drogensektor.

Nicht zuletzt dieses energi-sche Vorgehen habe laut Poli-zie

be sitzen die „Alten“ beim Stammtisch. Dort treffen wir auch Disco-Besitzer Fritz Kerschbaum: „Was, über Drogen wollt's berichten?“ fragt der Senior argwöhnisch. „Ich bin jetzt schon 74, meine Frau Fanny ist 70 Jahre alt. Ich bitt' euch, laßt uns in Ruhe.“

sofort zu hören ist. Die Geruch-te über Büchl als „Haschbun-ker“ kennt auch er: „Sicherlich gibt es hier eine Szene, wie in anderen Schuppen auch. Aber man alles kriegen — von Hasch bis zu Heroin. 500 Mark soll das Gramm „H“ (sprich: aitsch) in Büchl kosten.

An der Kasse stehen die Ju-gendlichen Schlange, zahlen zwei Mark, um sich im Keller zu können. „Hier“, so sagen die Kids, „kann man so richtig einen draufmachen und den spröden Alltag vergessen.“ Oben in der urigen Gaststu-be sitzen die „Alten“ beim Stammtisch. Dort treffen wir auch Disco-Besitzer Fritz Kerschbaum: „Was, über Drogen wollt's berichten?“ fragt der Senior argwöhnisch. „Ich bin jetzt schon 74, meine Frau Fanny ist 70 Jahre alt. Ich bitt' euch, laßt uns in Ruhe.“



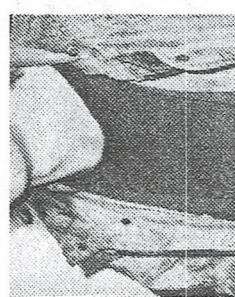
Die abgelegene Discothek Büchl bei Neukirchen vorm Wald gilt als beliebter Treffpunkt bei Jugendlichen aus ganz Niederbayern. Die Polizei überprüft Gäste in „Verkehrskontrollen“ nach Drogen.

Bei diesen Kontrollen seien auch spezielle Beamte dabei, die sich bei einem gegebenen Verdacht um die betroffenen Personen „näher und intensiver“ kümmern. Ein solcher Be-amter stand auch vor dem Poli-zewagen, als der PaWo-Re-

teilte Büchl als „Haschbun-ker“ kennt auch er: „Sicherlich gibt es hier eine Szene, wie in anderen Schuppen auch. Aber

Auf einer engen, wackligen Treppe geht's nach unten in den Disco-Keller: ein finstiger Raum, der nur von wenigen

Flächenlichtern erhellt. Die Stufen sind rutschig, die Wände schief. Einige Türen sind offen, zeigen dunkle Räume. Ein Mann in einem dunklen Anzug steht an einer Ecke und schaut zu. Ein anderer Mann in einem hellen Hemd und dunklen Hosen geht die Treppe hinunter. Ein dritter Mann in einem hellen Hemd und dunklen Hosen steht oben auf der Treppe. Ein viertes Individuum ist nur als verschwommenes Bild im Hintergrund zu sehen.



Büchl-Besucher Heribert:
„Kein 'Haschbunker', sondern 'Rock Idylle'.“

zeiberrat Gruber zu dem in der Statistik vermerkten steilen Anstieg der Drogenkriminalität geführt. Von 1987 auf 1988 erhöhte sich die Zahl der Delikte in Passau Stadt und Land um 56 Prozent, im ersten Halbjahr 1989 sogar um 130 Prozent auf 227 Fälle. Ein ähnliches Bild auch im Landkreis Freyung-Grafenau. Dort gab es 1987 nur ein Drogendelikt zu vermerken, ein Jahr später waren es schon 16. Im Zuge ihrer Ermittlungen werden von der Polizei auch die Treffs der Jugendlichen überwacht — vornehmlich Discos und Kneipen. Wie zum Beispiel die Hard-Rock-Disko Büchl.

„Drogenverdächtige werfe ich 'raus“

Jeden Freitag wird das 33-Seelen-Dorf zum Mekka der

wegen Rauschgift, sondern weil Ihnen die Musik und die Stimmung bei uns gefällt.“ Daß es früher (die Disco gibt es seit 1967) schon Probleme mit der Polizei wegen Drogenmissbrauchs gegeben haben soll, dazu sagt Kerschbaum: „Ich schmeiß jeden raus, der mir als drogenverdächtig er-



Polizeioberrat Leonhard Gruber:
„Drogenhandel findet jetzt 'mehr in Privaträumen statt.“
(Foto: Archiv)

den überdimensionalen Laut- Höhle“ warnen? Das seien Gerüchte und Vorteile, sagen die Jugendlichen. „Disco-Besucher. Nun ja“, meint ein 19jähriger Gast, „hier gibt's halt viele Langhaarige. Und Sie wissen ja, was wir für einen Ruf bei den Spießern genießen.“

Gedealt wird in privaten Räumen

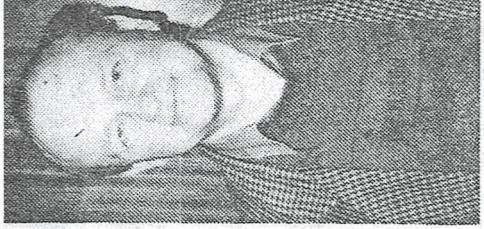
Gedealt wird in Diskotheken oder Kreipen bei weitem nicht gegen die Decke.

In einem Nebenraum ist's etwas ruhiger. Hier nippen die „Alleingesessenen“ an ihrem Weizen, wirken wie übrigbleibende Relikte der Flower-Power-Zeit. „Das ist die ideale Entspannung hier. Abgelegen, gemütlich, gute Leute und gute Musik. Ganz normal halt“, sagt Hotelporter Josef (34). Mit Drogen hat er nichts am Hut: „In Büchl kann man ein high feeling auch ohne Rauschgift erleben. Von offenen Drogenhändlern oder -konsumenten weiß er nichts, obwohl er seit 1977 Stammgast in Büchl ist und auch schon Polizeirazien miterlebt.“

Viel schlimmer scheint mir hier der Alkohol-Konsum zu sein“, meint Student Heribert (26), seit 1982 Büchl-Besucher. Er sieht die Disco einer als „Rock-idylle“, in der Musik gespielt wird, die nirgends

sprechern dröhnt der hämmende Sound von Deep Purples „Child in Time“. Auf der Tanzfläche umrunden die Rock-Fans in wilden Zuckungen, den Kopf dabei auf und ab schleudernd, eine Säule. Ein verwegener aussehender Rocker, ein Bär von einer, Kerl mit tätowiertem Indianerkopf auf der Brust, reckt gröhrend seinen „Gasmab-Krug“ gegen die Decke.

In einem Nebenraum ist's etwas ruhiger. Hier nippen die „Alleingesessenen“ an ihrem Weizen, wirken wie übrigbleibende Relikte der Flower-Power-Zeit. „Das ist die ideale Entspannung hier. Abgelegen, um sich besser vor etwaigen Zugriffsmöglichkeiten der Polizei zu schützen. Dennoch liegt die Aukräftequote bei Verstößen gegen das Betäubungsmittelgesetz in der Polizeidirektion Passau bei 97 Prozent.“ Natürlich überwachen wir auch die Treffs von Jugendlichen“, erklärt Polizeioberrat Gruber. „Durch flankierende Maßnahmen wie allgemeine Verkehrskontrollen.“ Dadurch soll versucht werden, Drogenkonsumenten einzuschüchtern. Und gelegentlich stellt die Polizei dabei auch Rauschgifte und Utensilien wie Haschischpfeifen sicher.



Wir schließen jede Lücke!
Maßgenau - von Meisterhand.

Küche · Schlafraum · Diere · Bad
Büro · Jugendzimmer · Innen-/
Außenküchen · Hausratgegen-
■ Beratung, 3-D-Planung, Angebot
■ und Lieferatum von Ort
■ breites Massivholz-Zubehörprogramm
■ flexibel im Design
mobilPlan
Fachbetrieb für Massivholz
SCHREINEREI
PRIMUS GmbH
Gewerbegebiet 9
8388 PÖTTINGER
Tel. 01331/14843